



Vor der mächtigen Fassade des Chemischen Instituts entsteht am Heinrich-Buff-Ring ein Neubau der Universität. Er wird das Hochschulrechenzentrum und das Institut für medizinische Dokumentation und Statistik aufnehmen. Bild: Stumpff

## Hoffnung auf ein neues Haus und eine neue Rechenanlage

Neubau für das Hochschulrechenzentrum am Heinrich-Buff-Ring

Gießen (wg). Die Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU) erhält ein neues Hochschulrechenzentrum, nachdem das alte im Leihgesterner Weg mit seiner Kapazität hoffnungslos ins Hintertreffen geraten ist. Der Neubau entsteht zur Zeit am Heinrich-Buff-Ring. Bauherr ist das Land Hessen, für Entwurf und Bauleitung zeichnet das Staatliche Hochbauamt Gießen verantwortlich. Die Baukosten wurden mit zehn Millionen, die Kosten für den neuen Rechner mit 11,5 Millionen Mark veranschlagt.

Wie der Leiter des Hochschulrechenzentrums der JLU, Dr. Joseph Hammer-schick, gestern auf Anfrage des GA erklärte, hoffen er und seine Mitarbeiter, den Neubau in der zweiten Hälfte des nächsten Jahres beziehen zu können, nachdem man bis jetzt provisorisch im Gebäude des Strahlensentrums im Leih-gesterner Weg untergebracht ist. Zur Zeit läuft das Antragsverfahren für die neue Rechenanlage.

Die gegenwärtig noch benutzte Anlage stammt aus dem Jahre 1970 und ist inzwischen den Anforderungen nicht mehr gewachsen. Obwohl die Mitarbeiter des Hochschulrechenzentrums seit 1974 in drei Schichten rund um die Uhr arbeiten, ist die Kapazität der Anlage bei weitem nicht ausreichend. So kann sie derzeit nur ein Drittel dessen liefern, was gebraucht wird, die übrigen zwei Drittel des Materials liefern andere Anlagen. Dabei liegt der Bedarf der Universität noch über ihrem Verbrauch.

„Zur Zeit haben wir den schlechtesten Rechner aller hessischen Hochschulen“, konstatiert Joseph Hammer-schick. „Selbst die Anlage der Gesamthochschule Kassel mit nur etwa einem Drittel der Studentenzahl im Vergleich zur JLU hat eine größere Kapazität als die unsrige, dadurch sitzen wir böse in der Klemme.“ Wie es dazu kommen konnte? Die Beschaffung einer neuen Anlage war mit der Errichtung eines Neubaus gekoppelt — und diese wurde öfters verschoben. Der Leiter des Hochschulrechenzentrums ist sicher, daß in Zukunft der Bedarf der Universität voll gedeckt werden kann.

Mit angeschlossen werden außerdem die Fachhochschule mit ihren beiden Bereichen Gießen und Friedberg. Wenn dann noch weitere Kapazität vorhanden ist, können zusätzliche Aufträge angenommen werden.

Die Justus-Liebig-Universität ist ein typisches Beispiel für eine in Jahrzehnten gewachsene Hochschule, die sich in jüngster Zeit schließlich zur Massenuniversität entwickelte. Dies hatte u. a. eine starke geographische Zersplitterung der Universität zur Folge. Aus diesem Grunde hat das Hochschulrechenzentrum einen besonderen Service entwickelt: An fünf Schwerpunkten wurden Datenstationen mit 20 Datensichtgeräten und Druckern, die an das Zentrum angeschlossen sind, errichtet.

Diesen Service will man besonders gut ausbauen. So wird es in Zukunft mindestens sieben solcher Datenstationen mit rund 70 Sichtgeräten und Druckern geben.

Kopferbrechen bereitet zur Zeit auch die personelle Besetzung des Hochschulrechenzentrums mit nur 22 Mitarbeitern. Das soll sich im neuen Hause ändern, denn an die Beschaffung des neuen Rechners ist eine Aufstockung des Personals gekoppelt.

Außer mit dem Hochschulrechenzentrum findet in dem Neubau am Heinrich-Buff-Ring mit dem Institut für medizinische Dokumentation und Statistik eine zweite bedeutende Hochschuleinrichtung eine angemessene Unterkunft.

Dienstag, 20. Dezember 1977